

KOMMENTAR



MARKUS WAGNER hat seit gestern eine neue Sicht auf das europäische Leader-Programm.

Es geht um mehr als Geld

Nur ein weiteres Förderprogramm, um Millionen mit möglichst viel Aufwand in Projekte zu schütten? Man kann Leader so sehen. Wenn bisher über die „Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung der ländlichen Wirtschaft“ (so die Übersetzung des französischen Titels) gesprochen worden ist, ging's vornehmlich um Konzepte, Präsentationen, Projektanträge und vor allem ums Geld.

Den Geist, der dem Programm innewohnt (und das tut er, wie die gestrige Konferenz bewiesen hat), lässt man dabei geflissentlich beiseite - leider. Denn die Idee hat durchaus Charme. Mit

dem Blick in die Ferne den Sinn für die Heimat schärfen, das schlägt mehr als eine Fliege. Viele gute Ansätze, von denen man auf den ersten Blick glaubt, sie müssten selbstverständlich sein, hat man gestern im Lutherhotel gehört. Sind sie aber nicht.

Und so ist Leader eine Chance, Selbstverständlichkeiten neu zu lernen. Mit dem Wissen um die Idee jedenfalls lässt sich für die Mitarbeit in den Projekten gut werben - auch wenn es am Ende wieder um Projektanträge, Formulare und eben ums liebe Geld geht.

Den Autor erreichen Sie unter: markus.wagner@mz-web.de

WITTENBERG UND UMGEBUNG

STREITGESPRÄCH

Perspektiven für die Randregionen



JESSEN/MZ - „Wo sich Fuchs und Hase Gute Nacht sagen“ ist eine Veranstaltung der Friedrich-Ebert-Stiftung am 19. November ab 18 Uhr im „Bergschlösschen“ Jessen überschrieben. Zu den Gästen des Streitgesprächs, bei dem der Wandel der Lebensbedingungen in Randregionen im Mittelpunkt stehen wird, soll

Sachsen-Anhalts Finanzminister Jens Bullerjahn (Foto) gehören. Der Sozialdemokrat wird voraussichtlich zu „Zukunftsfähige Infrastrukturangebote oder geordneter Rückzug?“ sprechen. Landrats-Stellvertreterin Anke Tiemann ist angekündigt mit „Der Landkreis Wittenberg hat mehr zu bieten als Luther, Melanchthon und Cranach“. Interessenten können sich unter Fax 0342/68 76 15 oder per E-Mail info.magdeburg@fes.de anmelden.

FOTO: ARCHIV/MEINICKE

KONTROLLE

Polizei fasst letzte Tempodübler

ORANIENBAUM/MZ - 102 von 1 235 kontrollierten Fahrzeugen hat die Polizei bei einer Geschwindigkeitskontrolle am Dienstag beanstandet. Der schnellste Pkw fuhr mit 141 bei erlaubten 70 km/h. Dies bedeutet für den Fahrer ein Bußgeld von 600 Euro, vier Punkte in Flensburg und drei Monate Fahrverbot. Die Kontrolle fand von 7 bis 13 Uhr auf der B 107 zwischen Oranienbaum und der Autobahnanschlussstelle Dessau-Ost statt.

HERZZENTRUM

Nützliche Informationen und praktische Anleitung

COSWIG/MZ - Das MediClin Herzzentrum Coswig lädt am 10. November zu einer Informationsveranstaltung ein. Von 10 bis 13 Uhr werden die Ursachen für das Entstehen eines schwachen Herzens erläutert - es handelt sich hierbei um Einschränkungen des Herzmuskels bei der Verrichtung seiner Arbeit - sowie die Möglichkeiten der modernen Medizin, diese Erkrankung zu erkennen und dann auch zu behandeln. Parallel dazu besteht die Möglichkeit, die Technik der Wiederbelebung eines Menschen zu erlernen und an einem Phantom zu üben.

NATUR

Experten ermöglichen Wildgansbeobachtung

PRETZSCH/MZ - Auf die Spur der Wildgänse können sich Interessierte mit der Naturparkführerin Birgitz Role und dem Heimdmönch Roland Gempe begeben. Beide sind bestens ausgerüstet, um die Beobachtung der abenteuerlichen Zugvogelreise zu ermöglichen. Treffpunkt ist am 15. November, 14 Uhr, in der Nähe von Pretzsch (an der Elbe). Eine telefonische Anmeldung unter 03423/75 83 70 ist erforderlich. Das gilt ebenfalls für die zweite Führung am 18. November, 10 Uhr. Hier lautet die Telefonnummer 0172/9 66 87 45.

Weitere Termine und Angebote sind im Internet unter www.naturpark-duebener-heide.com zu finden.

LUTHERWEG

Thüringen sorgt für Vernetzung

NORDHAUSEN/MZ - Der erste Teil des Thüringer Lutherweges ist am Dienstag bei Nordhausen eingeweiht worden. Die Route führt bis zur Landesgrenze und verbindet sich mit dem Lutherweg in Sachsen-Anhalt. Mit der Vernetzung der Lutherwege sei man einen Schritt beim länderübergreifenden Lutherortsweg vorangekommen, sagte Sachsen-Anhalts Wirtschaftsminister Reiner Haseloff (CDU).

KONFERENZ 200 Teilnehmer aus fünf Bundesländern, Österreich, der Schweiz und Schweden diskutieren Möglichkeiten der grenzübergreifenden Zusammenarbeit.



Sachsen-Anhalts Landwirtschaftsminister Hermann Onko Aikens (rechts) und Regionalmanager Wolfgang Bock schalten eine neue Internetseite für Leaderprojekte im Land frei.

FOTO: ACHIM KUHN

LEADER

Schwere Kost wird zur leichten Muse

Schwede wirbt für Geist der Initiative.

WITTENBERG/MZ/WAM - „The winner takes it all“? Moderator Andreas Müller hat den Abba-Song mit Leader assoziiert, der Gewinner kriegt alles. „Eher Wagner“, widerspricht Hans-Olof Stalgren, „erst hörst du zwei Stunden zu und verstehst gar nichts. Doch wenn du es verstanden hast, willst du gar nicht mehr damit aufhören.“ Bei Stalgren ist es offenbar schon soweit. Gestern referiert er bei der Leader-Konferenz weniger über Geld, Formulare oder Vorschriften, dem Mitarbeiter des schwedischen Netzwerkes für ländliche Gebiete geht es vor allem um den Geist der Initiative: Gemeinsamkeiten finden, stärken und zum Wohle aller nutzen.

„Kooperation ist etwas Natürliches, das jedem Menschen inne wohnt“, sagt Stalgren. „Mach ich selber“, sagen Kinder. „Kannst du mir helfen“ sei Ausdruck von Reife. Und so sei das auch mit den Leaderprojekten. Gute Aktionsgruppen begannen zwar mit einem Blick auf sich selbst, sie werden aber zwangsläufig an einen Punkt kommen, wo sie mit anderen kooperie-



Hans-Olof Stalgren
Ländliches Netzwerk Schweden

ren“, ist sich Stalgren sicher. Der Nutzen dabei könne enorm sein: Neues Wissen, ein anderer Blick auf die Heimat und ein besseres Image außerhalb. Beispiel Niederlande: In einer Region habe man den Gästen immer von den Hügeln vorgeschwärmt - weil die immer Rettungswinseln bei schweren Sturmfluten waren. „Welche Hügel?“, fragten die Gäste - und schwärzten viel mehr von dem endlosen Blick über die Ebene. „Kooperation bietet die Chance, das eigene Gebiet mit fremden Augen zu sehen“, sagt Stalgren - und das auch zu nutzen.

Stalgren rät dabei zu einer „Formalisierung des Lernens“: Was ist beim Kooperationspartner anders, warum ist es anders - und was kann ich für meine Region nutzen? Den Wunsch der EU, am liebsten sechs Partner in einer Kooperation zu vereinen, sieht er skeptisch. „Das bedeutet viel mehr Arbeit aber nicht zwingend viel Mehrwert.“ Auch Stalgren hat übrigens eine Assoziation, wenn er Leader hört: „Thank you for the music“, danke für die Musik - auch von Abba.

Die Haken eines Erfolgsprogramms

VON MARKUS WAGNER

KONFERENZ

Die Heide ist weit

WITTENBERG/MZ - Seit 15 Jahren hat Sachsen-Anhalts neuer Landwirtschaftsminister Hermann Onko Aikens (CDU) schon mit dem Europäischen Leader-Programm, das Projekte, Aktionen und Vernetzungen im ländlichen Raum befördern soll, zu tun - „immer mit Sorgen, Problemen, aber auch mit Freude“ - und gestern vor großem Publikum im Wittenberger Lutherhotel. Bei der Leader-Konferenz Sachsen-Anhalt sprach er vor rund 200 Gästen auch von den Schwierigkeiten bei der für ihn dennoch erfolgreichen Umsetzung des Programms.

Da wäre die Umsetzung in den „lokalen Aktionsgruppen“ selbst. 23 davon gibt es im Land, alle haben bis 2013 einen Finanzrahmen zugewiesen bekommen, „die Ausnutzung dieses Rahmens ist aber derzeit von Gruppe zu Gruppe sehr unterschiedlich“. Was an den Präsentationstafeln der einzelnen Lokalen Aktionsgruppen (LAG) auch gut zu sehen ist. Die einen haben nur ihre Grundsätze formuliert, andere komplett abgeschlossene Förderprojekte vorgestellt. Der Landkreis Wittenberg spielt da eine Vorreiterrolle (siehe „Die Heide ist weit“). „Wir müssen einen gleichmäßigeren Mittelabfluss gewährleisten“, gibt Aikens als Ziel aus.

Zumal die ursprünglich vorgesehenen Mittel ja schon verplant sind. 57 Millionen Euro stehen im Land bis 2013 für Leader zur Verfügung - und sind als Finanzrahmen auf die einzelnen LAG verteilt und für sie reserviert worden. 18,3 Millionen Euro davon sind schon für konkrete Projekte gebunden, für die restlichen 19 Millionen Euro liegen Projektanträge vor. Angesichts des Bedarfs wünscht sich Aikens eine „zweite Rate“, um die Budgets aufzustocken. „Das müssen wir aber von den Haushaltsberatungen im Landtag abhängig machen“, sagt Aikens - und zählt schon mal ein paar Fakten auf, um die Erwartungen zu dämpfen. An die LAG hat Aikens appelliert, die

Projektsehr sorgfältig auszuwählen. „Prioritäten zu setzen, ist nicht nur ihr Recht, sondern ihre Pflicht“, sagt Aikens. Wann ein Projekt Leader-tauglich ist, sei eine Frage, „über die sich streiten lässt“. Man solle dabei auch an andere Finanzierungsmöglichkeiten denken. „Dorfverneuerung ist nicht automatisch Leader“, sagt Aikens, „und nicht überall, wo Leader draufsteht, ist es auch drin.“ Aikens warnt dabei auch vor eventuellen Rückforderungen seitens der EU. „Sie ist bei der Sanktionierung relativ unnachgiebig.“

Probleme sieht Aikens noch bei den Eigenmitteln. Mit 75 Prozent werden Leader-Projekte im Land bezuschusst, dennoch falle es vor allem Vereinen schwer, die Eigenmittel aufzubringen. „Wir werden darüber nachdenken“, verspricht Aikens - allerdings nicht, ohne nochmals auf den Haushalt hinzuweisen.

Besonders bewegt hat das Publikum offenbar die Frage, wie kommunale Eigenmittel von privaten Spenden ersetzt werden können. „Die Juristen im Haus sind da unterschiedlicher Auffassung“, erklärt der Minister - und ein Raunen geht durch den Saal. Man werde das Thema überprüfen, hat er aber versprochen. Das gilt auch für die Förderfähigkeit der Mehrwertsteuer. „Ich habe Sympathie für diesen Vorschlag“, sagt Aikens, „aber dann können weniger Projekte gefördert werden.“ *Kommentar*

Gute Beispiele über Grenzen hinweg

Referenten zeigen, wie Kooperation in Regionen, Ländern und Europa gelingen kann.

WITTENBERG/MZ/WAM - Gute Beispiele für die anderen: Drei Referenten haben auf der Leader-Konferenz gezeigt, wie Kooperationen funktionieren können: Andreas Schmidt, Leader-Manager im Oderbruch, spricht über internationale Zusammenarbeit, der Schweizer Johannes Heeb über „Wissensmanagement in der Regionalentwicklung“ und der Regional-Manager der „Dübener Heide“, Josef Bühler, über länderübergreifende Projekte mit Sachsen und Brandenburg.

„Ich erlebe die Kooperation auch als Entlastungsmodell“, sagt Bühler. Er hat allerdings auch einen Vorteil: Alle Partner sprechen deutsch. Wie wichtig das ist, hat Andreas Schmidt herausgestellt. Die LAG Oderbruch hat vier internationale Kooperationen mit Irland, Schweden, Italien und Österreich organi-



Josef Bühler
Regionalmanager

„Ich erlebe die Kooperation auch als Entlastungsmodell.“

siert. Unterschiedliche Kulturen seien dabei genauso zu beachten wie die Sprache als Fehlerquelle, sagt er. Ansonsten gilt: Am besten vorhandene Kontakte für eine Anbahnung nutzen, sich mit Kooperationspartnern Zeit lassen und dann klare Absprachen treffen. Das

Mitteldeutsche Zeitung

ÜBERPARTeilich • UNABHÄNGIG
ELBKURIER

Redaktion: Wittenberg, Markt 20, 06886 Lutherstadt Wittenberg, Telefon: (0 34 91) 45 88 10 / 45 88 30
Jessen, Markt 17 - 19, 06917 Jessen, Telefon: (0 35 37) 20 47 10
Redaktionsleiter: Henrik Klemm (hk), Telefon: (0 34 91) 45 88 12, E-Mail: henrik.klemm@mz-web.de

Frank Gromschick (gri) stellv. Redaktionsleiter, Telefon: (0 35 37) 20 47 11, E-Mail: frank.gromschick@mz-web.de
Michael Höbner (ho) stellv. Redaktionsleiter, Telefon: (0 34 91) 45 88 15, E-Mail: michael.hoebner@mz-web.de
Klaus Adam (ka), Telefon: (0 34 91) 45 88 14, E-Mail: klaus.adam@mz-web.de
Boris Czele (cz), Telefon: (0 35 37) 20 47 14, E-Mail: boris.czele@mz-web.de
Manuel Dudauf (md), Telefon: (0 34 91) 45 88 31, E-Mail: manuel.dudauf@mz-web.de
Detlef Mayer (my), Telefon: (0 35 37) 20 47 13, E-Mail: detlef.mayer@mz-web.de
Uta Otto (oto), Telefon: (0 34 91) 45 88 16, E-Mail: uta.otto@mz-web.de
Dirk Skrypczak (sk), Telefon: (0 34 91) 45 88 19, E-Mail: dirk.skrypczak@mz-web.de
Irina Steinmann (st), Telefon: (0 34 91) 45 88 34, E-Mail: irina.steinmann@mz-web.de
Markus Wagner (wag), Tele-

fon: (0 34 91) 45 88 35, E-Mail: markus.wagner@mz-web.de
Sabine Wessner (w), Telefon: (0 34 91) 45 88 36, E-Mail: sabine.wessner@mz-web.de
Thomas Christel (fotograf), Telefon: (0 35 37) 20 47 12, E-Mail: thomas.christel@mz-web.de
Achim Kuhn (fotograf), Telefon: (0 34 91) 45 88 13, E-Mail: achim.kuhn@mz-web.de
Ramona Gladis, Gabriele Hellwig (sekretariat Wittenberg), Telefon: (0 34 91) 45 88 10 / 45 88 30, E-Mail: ramona.gladis@mz-web.de, gabriele.hellwig@mz-web.de
Gisela Felber (sekretariat Jessen), Telefon: (0 35 37) 20 47 10, E-Mail: gisela.felber@mz-web.de
E-Mail Redaktion: redaktion.wittenberg@mz-web.de
redaktion.jessen@mz-web.de
Fax Redaktion Wittenberg: (0 34 91) 45 88 29

Fax Service-Center: (0 35 37) 20 47 19
Service-Center: Markt 20, 06886 Lutherstadt Wittenberg, Telefon: (0 34 91) 45 88 60, Fax: (0 34 91) 45 88 60, Markt 17 - 19, 06917 Jessen, Telefon: (0 35 37) 20 47 30, Fax: (0 35 37) 20 47 39, Mo-Fr 9 bis 12.30 Uhr, 13 bis 16.30 Uhr
Abonnementspreis pro Monat: 0,50 Euro inklusive Zustellgebühr bei Bötensammlung und Heilmittelkosten: 24,75 Euro bei Lieferung durch die DPAG
Anzeigen-Service: (0 18 03) 243 243
0,06 Euro je Anruf aus dem deutschen Festnetz, abweichender Mobilfunktarif
0,09 Euro je Minute aus dem deutschen Festnetz, abweichender Mobilfunktarif
Mo-Fr 8 bis 20 Uhr, Sa 8 bis 14 Uhr